Gall. rev.
1036
Z

Digitized by Google

Gall. rer. 1036 2

Digitized by Google

<36622308630012

<36622308630012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

XXII a — 116
5108

Digitized by Google

Abbildungen
der
Guillotine
oder der
neuen Köpfmaschine,
der
Piquen, der Freyheitsmütze
und
Freyheitsmünzen der Franzosen.

Für Neu- und Wißbegierige
zusammengetragen
vom
Verfasser des Leben Ludwigs des 16ten.

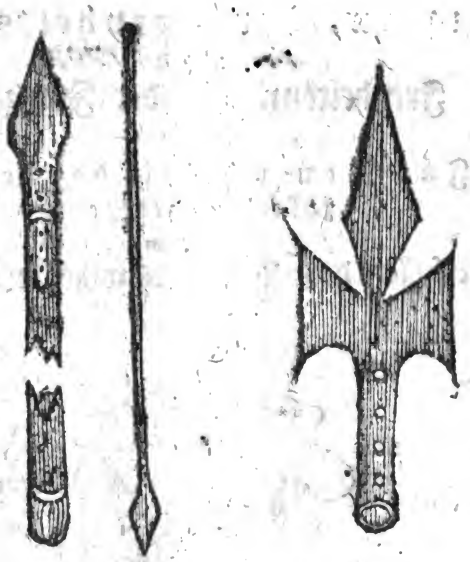
Erster Anhang zu Ludwigs Leben.
Zweyte Auflage.

Zu haben in Halle bey Dreyßig und bey Hrn. Post.
In Berlin bey H. Schropp und Compagnie an der Post.
In Leipzig beym Buchbinder Herrn Bierlig unterm Rathhause; in Naumburg bey Hrn. Tochtermann, und bey Herr Ahrens in Bernburg.

(Der Preiß 1 Gr.)

Digitized by Google

gall. rec. 1036 2



BSB MÜNCHEN
Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

Meine Leser!

Wenn ich Ihnen irgend eine angenehmere neue Maschiene hätte zeigen können, als just diese Köpfmaschiene ist, so würde ich mich in eben dem Maaße freuen — in welchem ich jetzt so betrübt bin. Noch ist die Wunde zu neu, die die Franzosen durch den Königsmord, jeden Gutgesinnten schlugen — noch ist der Schmerz nicht vorüber, welchen das Publikum bey der Hinrichtung eines der besten Monarchen gefühlt. — Ludwig, der Gutmüthige, ist durch die Guillotine hingerichtet worden, und nur deshalb verdient sie vors Publikum gebracht zu werden. Ich gab mir Mühe, eine der allerbesten Zeichnungen von dieser Maschiene zu erhalten, ich erhielt sie eben so richtig, als schön gezeichnet, und übergebe Sie hiermit dem neugierigen Publikum. —

Dank sey der Vorsehung, die uns Alle in einem Lande gebohren werden ließ, worinn füglich diese Maschiene entbehrt werden kann, und wo jeder Fürst, jeder, der das Statsruder führt, oder führen hilft, seine Pflicht thut und blos dahin arbeitet, uns glücklich zu machen.

Ein freyer, redlicher, aufrichtiger Deutscher hat nicht Ursach, für irgend einer Macht in Deuschland zu zittern. Er kann seinen Aufenthalt nehmen, wo, und kann nach seinen Gefallen leben wie er will — kann Geschäfte treiben wo und wie er will, so weit es nemlich die Gesetze des Staats, in welchen er sich just befindet, erlauben. —

Es ist eins der ersten Gesetze der deutschen Fürsten in Ihren Landen. Jeden ehrlichen ruhigen Menschen sicher und frey sein Geld verzehren zu lassen.

Dank sey es nochmals der Vorsehung, die uns, besonders uns Preußen; in einen Lande gebohren werden ließ, wo Recht und Gerechtigkeit gilt, und wo der Fürst Vater seiner Unterthanen ist.

Ich höre meine geliebtesten Leser! Euch jammert noch immer, daß eure Landsleute, eure Väter und Söhne am Ufern des Rheins stehen, um gegen die Franzosen zu fechten, allein Ihr bedenkt dabey nicht, den Greul der Verwüstung, den dieses Volk anrichten würde, wenn es ganz Deutschland überschwemmen dürfte. Ruhig — und nur etwas bekümmert über das Schicksal eurer Männer und Söhne — lebt Ihr Bewohner des Landes — Ihr genießt die Früchte eures Fleißes — und nach vollbrachter Arbeit erquicket Euch der süße wohlthätige Schlaf!! Was verlanget Ihr mehr? hat nicht unser König unser Vater

Friedrich Wilhelm

sein Schloß und alle Bequemlichkeiten verlassen? Theilt er nicht die Gefahren des Krieges? Ist sein theures Leben nicht stündlich mit in Gefahr?

O! Ihr Unzufriedenen! Ihr verrathet wenig Zutrauen zu Gott! Er, der Allmächtige wird für die gute Sache streiten helfen, er hat den Krieg zugelassen — er wird auch zugeben, das er aufhöre.

Und nun gehe du kleine Broschüre wieder hin ins Publikum — zeige Ihm, wie eifrig ich bin, seine Neugierde zu befriedigen, zeige aber auch Ihm, wie sehr mir daran gelegen ist, besonders den Bewohnern des Saalkreises zu zeigen, wie glücklich sie sind, — grüß alle diejenigen, welche in Wahrheit meine Freunde sind, sage Ihnen, wie auch du mit beygetragen hättest, mir Ihren traulichen Umgang, auf einige Zeit zu entziehen — sage alles dieses im Namen

des grünen Mannes
von Halle.

Den 12 Febr. 1793.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Die Freiheits-Mütze.

Meine Leser! In der Gelegenheitsbroschüre betittelt: Ludewigs Leben, Karakter und Tod, nebst 4 Beylagen, *) habe ich schon einmal gesagt, daß es auch unter uns Deutschen einige Thoren giebt, die ihren Schedel gern mit einer Freiheits-Mütze geschmückt hätten — allein es fehlte ihnen bis jetzt an einer Zeichnung. Ich kann nicht anders, als diese Herren loben — und man findet keinen besseren Kopf-Putz für Sie, als just eben diese Kappe — Freiheits-Mütze, wollte ich sagen; — und liefere Ihnen hiervon eine Zeichnung,

welche

*) Die 4 Beilagen haben meine Leser sicher schon, denn sie sind seit einigen Tagen, viertausendmal verkauft und sicher zwanzigtausendmal gelesen worden. Ich muß sagen, es freute mich in vieler Rücksicht, und bringt mich zu den Entschluß, dem Publikum das eigentliche Leben — Ludewigs, ohne die 4 Beylagen welche dann gehören; von heute an, à 6 Pfennige verkaufen zu lassen — versteht sich — ohne Kupfer.

Digitized by Google

welche nach einer Mütze des grösten Jakobiners in Paris, verfertiget worden ist. Da ich nun gar nicht zweifele, diese Deutsch-Jakobiner werden sich solche Mützen machen lassen, so dienet Ihnen dieser Kannengiesser Obersten zur Nachricht — das diese Mützen von rothen wollnen Zeug gemacht werden müssen, wenn sie recht Jakobinisch seyn sollen. In neun Häusern habe ich nun gewohnt, und seit einiger Zeit habe ich das Zehnte bezogen, allein ich muß sagen, wenn ich in meinen vorigen Logis, auch manchmal auf gut Jakobinisch räsoniren hörte, so sprachs der Heynemannsche Brandtwein, denn kein Mensch wird bey gesunden Menschenverstand, Französische Freiheit, und eben so wenig die Mütze sich wünschen.

Zweytes Kapitel.

Neue Französische Münzen.

Französisches Geld? Je der tausend! das lassen Sie sehen, Herr Verfasser. Hier ist es meine Leser, — versteht sich aber, nur auf den Pappiere. Merken Sie sich, meine Leser, das unter den neuen französischen Münzen sich die Monnerons vorzüglich auszeichnen.

No. 1. Ist ein Monneron.

No.

No. 2. Iſt ein National-Solsſtück, 30 Sols am Werth.

No. 3. Iſt von Glokkenmetal und von ſchlechtem Gepräge.

No. 2.

No. 3.

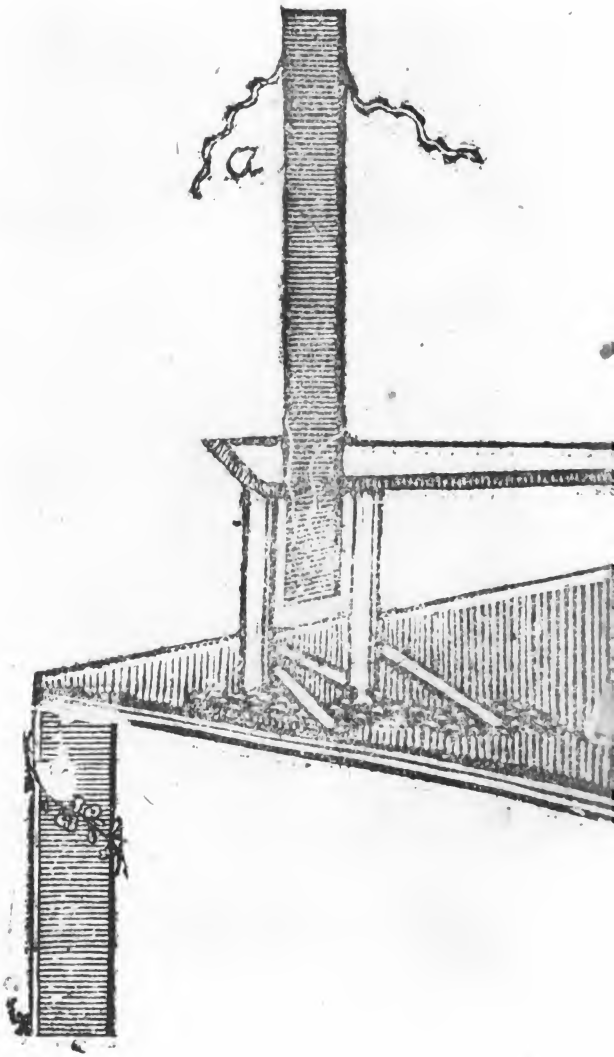
Die neuen Sechs-Livres Thaler haben eben das Gepräge, wie die 30 Solsſtücke.

Die Gebrüder Monneron haben bankerot gemacht. Der eine Bruder, welcher Deputirter bey der Nationalverſammlung war, legte ſeine Stelle nach dieſem traurigen Vorfalle nieder. Das Schickſal des zweyten Bruders iſt ungewis. Er verſchwand, ob durch Selbſtmord oder Flucht, blieb unbekannt. Er ging mit einem Negerknaben, den er ſehr liebte und erzogen hatte, ins Gehölze von Boulogne, ſchickte ihn, nachdem er ihm gleichſam ſeinen Segen gegeben, nach Paris zurück, und verlor ſich im Gebüſche. Doch genung von den Münzen, der Raum dieſer Broſchüre verbietet es.

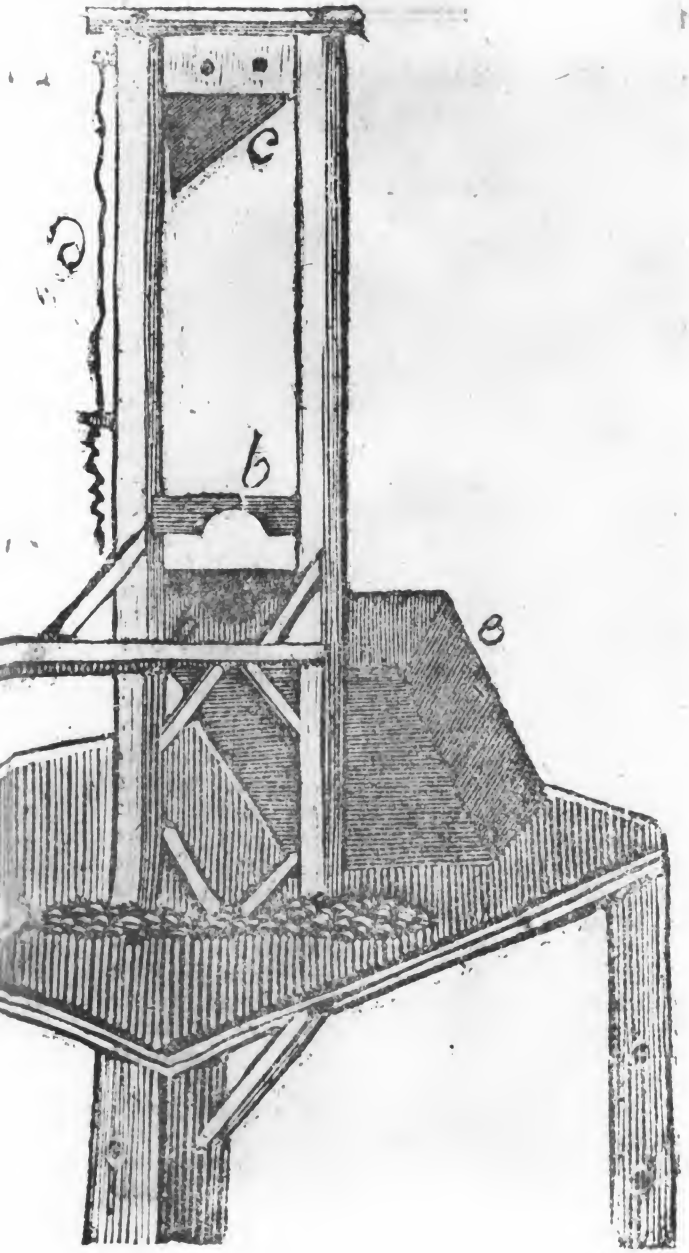
Drittes Kapitel.

Die Guillotine oder die neue Köpf-Maſchine, nebſt der Conſultation des Scharfrichters und dem Reſponſum der chirurgiſchen Academie.

Man wird ſich erinnern, daß die weiland conſtitutionirende Nationalverſammlung, in ihrem



Digitized by Google



Digitized by Google

ihrem Alles umschaffenden Paroxysm, die Todesstrafen nicht besser als das Uebrige behandelte. Gravitätisch wog sie die wichtige Frage ab: ob bey einem zum Tode Verurtheilten der Strick oder das Beil sich am besten mit der Würde des Menschen und der Constitution vertrüge? und gravitätisch decretirte sie, daß das schneidende Werkzeug ungleich constitutionsmäßiger sey, als die erdrosselnde Schlinge, und daß es sich weit besser für ein freyes Volk schicke, große Uebelthaten durch den Verlust des Kopfes, als durch den Verlust des Athemholens zu büßen.

Glücklicher Weise hatte unter diesen Denkern von Gesetzgebern ein großer Arzt seinen Sitz, dessen Nahme zwar vorher ganz obscur gewesen war, der aber begierig diese Gelegenheit ergriff, sich einen glänzenden Nachruhm zu erwerben. Guillotin, so hieß dieser Schüler des Aesculaps, sann tiefsinnig über den patriotischen Gegenstand nach, und fand, daß ein scharfes, zwischen die Halsgelenke geschobenes Eisen das allerconstitutionsmäßigste, weiseste und zugleich anatomischeste Mittel sey, welches man dazu anwenden könnte. Zu gleicher Zeit fand er aber auch, daß dieses Eisen, von Menschenhand geführt, nicht Kraft genug haben, und über dieses eine Art Meuchelmord seyn würde, welchen der medicinische Lycurg verhüten wollte. Er vermehrte also seine Erfindung durch eine Maschine, die eben so leicht Köpfe vom Rumpfe sondern könne, als das Druckwerk beym Münzen Köpfe auf Metall prägt.

Seine Erfindung war eigentlich ein bloßes Plagiat. Denn seit undenklichen Zeiten ist diese die Gelenke des Halses sondernde Maschine in Persien im Gebrauch. Unterdessen machte sie in Frankreich ihr Glück. Die Nationalversammlung ertheilte der neuen Köpf-Art das Bürgerrecht.

Von allen Beamten der alten Regierungsform hatten die Scharfrichter allein ihre alten Würden unverletzt, und folglich auch ihre alten

Vor-

Vorurtheile erhalten. Erdrosseln dünkt ihnen das Allernatürlichste und Leichteste von der Welt; hingegen das Wort Köpfen macht, daß ihnen die Hand zittert; und so ließ das zärtliche, mitleidsvolle Herz des Nachrichters von Paris ihm keine Ruhe, bis er sich vor den Schranken der Nationalversammlung einfand, und seine Scrupel in ihrem Schoße ausschüttete. Er stellte vor, „daß er „zwar der dienstwilligste Anhänger der weisen „Versammlung von Gesetzgebern sey, und daß sie „jeden Augenblick, wo sie seiner hochnothpeinlichen „Dienste benöthigt seyn würde, über ihn befehlen „könne; daß er aber nicht so viel Erfahrung in „Sonderung der Halsgelenke, als in ihrer Zusam„menschnürung besäße, und folglich fürchten „müsse, einem armen Sünder wehe zu thun, wenn „er ihn nach den Vorschriften der Constitution be„handele. Er bäte also, die Nationalversamm„lung möchte, kraft ihrer Allmacht, durch einen „ihrer weisen Rathschlüsse entweder sein Herz ver„härteter, oder seine Hand fester machen."

Eine andere Versammlung würde diese sonderbare Petition vielleicht als eine Persiflage und als eine ärgerliche Impertinenz ausgelegt, oder nach dem einmal üblichen Herkommen, alle Petitionnäre an eine Comité zu verweisen, den unerfahrnen Kopfabschlager an den Unterweisungsausschuß verwiesen haben. Allein statt dessen verwies ihn die Nationalversammlung an die königliche Academie der Wundarzneykunst, mit dem Befehl, ihr von dem erhaltenen Responsum Bericht abzustatten.

Louis, der Secrétaire perpetuel dieser Akademie, lebte damals noch, und ergriff diese Gelegenheit begierig. Er stellte auf die nachrichterliche Consulation ein Gutachten aus, dessen burleske Gravität vielleicht seines Gleichen nicht in den Archiven des Pedantismus findet.

„Jedermann weiß, hebt er seinen Spruch „an, daß schneidende Werkzeuge wenig oder

„keine

„keine Wirkung thun, wenn sie senkrecht treffen. „Denn wenn man sie durch ein Vergrößerungs„glas betrachtet, so sieht man, daß es bloß mehr „oder minder feine Sägen sind, welche man glit„schend auf den Körper wirken lassen muß, den sie „trennen sollen. Man würde mit einem Beil „oder Schwert, dessen Schneide geradlinig wäre, „nicht mit einem einzigen Streiche ein Haupt ab„schlagen können, aber mit einer convexen Schnei„de wie bey den alten Streitäxten, wirkt der ge„führte Streich nur senkrecht im Mittelpunkte des „Halbmessers, und das Instrument, indem es „eindringt, hat glitschend auf den Seiten eine „schiefe Wirkung, und erreicht so sicher seinen „Endzweck."

„Wenn man den Bau des Halses betrachtet, „von welchem die Wirbelbein-Säule das Mittel „ausmacht, die aus verschiedenen Beinen besteht, „deren Verbindung Uebereinander-Falzun„gen bildet, so daß man keine Fuge auszu„spähen im Stande ist, so kann man unmöglich „auf eine schleunige und völlige Trennung gewiß „rechnen, so bald man solche einem Vollzieher an„vertraut, dessen Geschicklichkeit durch moralische „oder physische Ursachen einem Wechsel unterwor„fen bleibt. Es wird zur Unfehlbarkeit der Pro„cedur nothwendig erfordert, daß solche von me„chanischen unveränderlichen Kräften abhange, de„ren Stärke und Wirkung auf das genaueste be„stimmt werden könne. Man hat diese Todesart „in England eingeführt. Der arme Sünder wird „auf den Bauch zwischen zwey Pfähle oder Pfo„sten gelegt, die oben durch ein Querholz verbun„den werden, von welchem man das convexe Beil „auf den Hals herab fallen läßt. Der Rücken „des Instruments muß stark und schwer genug „seyn, um gehörig wirken zu können, ungefähr wie „der Fallbock beym Pfähle-Einraumen wirkt. Es „ist bekannt, daß seine Kraft sich in dem Maße der „Höhe multiplicirt, aus welcher er herab fällt."

„Man

„Man kann also leicht eine ähnliche Maschi„ne verfertigen, deren Wirkung dann unfehlbar „seyn wird. Die Enthauptung wird alsdann dem „Geiste und Wunsche des neuen Gesetzes gemäß „in einem Augenblicke vollbracht. Man kann die „Probe davon an todten Leichnamen oder an ei„nem lebendigen Schafe machen. Man müßte „untersuchen, ob es vielleicht nöthig wäre, den „Kopf des armen Sünders durch einen halben „Mond zu fixiren, welcher den Hals unmittelbar „bey der Basis der Hirnschaale umspannte. Die „Spitzen der Verlängerungen des halben Monds „könnten unter dem Schaffotte durch Vorsteckkeile „befestigt werden. Der ganze Apparat, wenn er „erforderlich wäre, würde keine Sensation erre„gen, und kaum bemerkt werden. Ausgefertigt zu „Paris den 7 März 1792. Louis, beständiger „Sekretär der chirurgischen Akademie."

Auf dieses eingereichte Gutachten decretirte dann die Nationalversammlung, daß die Hinrichtungen von nun an auf diese Art vollzogen, und die ausübende Gewalt autorisirt werden sollte, den erforderlichen Kostenaufwand zu machen, um dergleichen Maschinen durch das ganze Reich einzuführen.

Um nun die Departements und Municipalitäten mit solchen neuen tragbaren Executions-Maschinen zu versehen, welche constitutionsmäßig allen die Köpfe vor die Füße legen, die in einem Districte sich dieses Constitutions-Todes würdig machen, würde es nur der kleinen Summe von 6 bis 7 Millionen Livres bedürfen. In Paris ist bereits eine Hinrichtung mit der Guillotine geschehen. Prudhomme in seinem Journal (May 1792.) hatte den Jacobinerwitz, folgenden Vers des Malherbe zur Inschrift für die Guillotine vorzuschlagen:

Et la garde qui veille aux barrieres du Louvre:
N'en défend pas nos Rois.

So weit geht das Räsonnement des Verfassers, des Revolutions-Allmanachs, welches ich wörtlich abdrucken ließ. Ich würde mich aber sehr irren, wenn ich glaubte, daß meine Leser mit dieser Beschreibung allein gedient sey — das Publikum will was fürs Auge, deshalb gab ich mir Mühe, eine richtige Zeichnung von Paris aus zu erhalten. — Meine Leser werden die Abbildung dieser, so vieles Aufsehen erregenden Köpfmaschiene, in der Mitte dieser Broschüre finden. Sehen Sie dieselbe an.

Ist es nicht ein gräslicher Anblick? Ja, meine Lieben! ewig wird diese Maschiene merkwürdig seyn, und Ihre Nachkommen werden sie noch mit Entsetzen betrachten. — Auf dieser Maschiene; so werden Ihre Enkel noch sagen: verlor der beste König von Frankreich sein Haupt — und dann wird noch von ihnen, zur Ehre des guten Ludwigs — eine Thräne des Mitleidens fallen. — Engel Gottes werden sie auffassen und zu Gott tragen.

Denken Sie sich, meine geliebten Leser! den Anblick für gefühlvolle Seelen! Ludwig der Gutmüthige wurde zum Richtplatz geführt. — Er stieg aufs Schafot — er sieht die Maschiene — — — — sein Geist erschrickt nicht! aber sein Herz blutet und jammert; sein Herz wallet noch immer Gnade, gegen sein Volk, — er sucht das Herz der Repräsendanten des Volks zu rühren — allein diese Unmenschen sind taub, gegen die Stimme der Natur — ihr Rabenherz verlangt Blut! verlangt das Blut ihres Königs, ihres sonst so geliebten Ludwigs. —

Der Nachrichter schneidet dem König die Haare ab — der König erschrickt — man bindet ihn an das Bret (siehe *a*) so an, daß der Hals über das Bret heraufsteht. Man denke sich diesen empörenden Anblick lebhaft — man denke sich die Empfindung des Königs — das Jammern seiner Familie — selbst das Volk von Mordlust entbrand — hörte die Stimme der Natur — die Stimme der Menschheit — es rief Gnade! Gnade! — Die Königsmörder hatten dies vermuthet — die Trommeln wurden auf ihr Commando gerührt. —

Das

Das Bret (fig. *a*) woran der König nun fest war, wurde herabgelassen. Der Kopf durch das Loch (fig. *b*) durchgesteckt. Der König lag auf dem Bauche, das Bret worauf er befestigt war lag Ihm auf den Rücken. Er wurde also gequetscht, er schrie — Gnade! Gnade! rief nochmals das Volk. — Die Trommelschläge wurden verstärkt. — Das Beil (fig. *c*) hieng jetzt über den Halse des Königs, der Nachrichter zieht den Faden (fig. *d*) das Volk staunt — das Beil fällt — das Haupt fällt in den Kasten, (fig. *e*) und Ludwig war — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Der Nachrichter nimmt das Haupt Ludwigs aus den Kasten heraus, zeigt ihm denn Volke — zeigt aber auch zugleich, wie wenig frey die Franzosen sind — zeigt ganz Deutschland

den Mord des Königs —

Die Gutgesinnten weinen — die Mörder spüren die Thränen des Mitleids aus, sie haben seit einiger Zeit mehrere Hunderte arretirt, gefangen gesetzt. — Sie morden ohne Unterlas die besten der Menschen — und das ist die Freiheit? — das ist das Glück wornach sie streben? —

O! wie glücklich sind wir, gegen dieses armseelige Volk! — Wie sehr haben wir Gott für unsere Regierung zu danken — wie sehr Ursache, unsern gütigen menschenfreundlichen Obern zu ehren, zu lieben. — Der König und Sie beyde kennen kein gröseres Vergnügen, als

Uns alle glücklich zu machen – die Klagen der Gedrückten (deren sicher nur Wenige sind) anzuhören – zu helfen – Recht und Gerechtigkeit auszuüben – und uns auf Gott dem Regierer der Welten immer aufmerksamer zu machen! –

Zur bequemern Uebersicht der Leser, habe ich hier eine Abbildung der Waffen der neuen Mord-Franzosen geliefert.

Mor-

welche hinter den Titel dieser Broschüre zu sehen ist. Monsieur Boescary hat sein Vermögen an die Piquen gewandt, und seinen Landsleuten gegeben. — Der deutsche Landsmann machts besser — Brod reicht er dem Krieger — er pflegt die Weiber und Kinder der Soldaten — und mit brüderlicher Hand giebt er einen Theil seiner geerndeten Früchte — oder seines Gewerbes, an seine Vorgesetzten zur Verpflegung der Familien ab — deren Väter für das Wohl der Deutschen streiten. —

Alle Eure Gaben Ihr edlen Deutschen, die ihr zu diesen Behuf, auf den Altar des Vaterlandes gelegt habt — wird Gott Euch anrechnen. — Er der Allwissende sahe

dies Opfer, dem deutschen Kriegern geheiligt und mit Flammen-Schrift – grub Ers ins Herz unsers Königs!

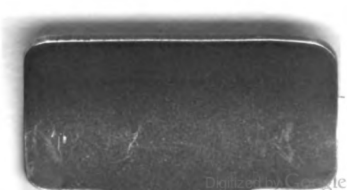
Die Fa

BSB MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google